

Bachs Matthäus-Passion

Vereinigte Musikalische und Singakademie, Sängerverein

Wenn wir einmal im Jahr oder alle zwei bis drei Jahre Bachs "Matthäus-Passion" hören, wissen wir genau, nächst der h-moll Messe sein schönstes Chorwerk und damit eine der gewaltigsten Kunstschöpfungen der Geschichte zu erleben. Es gibt nicht allzuviel Werke, an die man von vornherein mit einem Schauer der Ehrfurcht herantritt, als betrete man ein Heiligtum. Das liegt hier nicht allein an der biblischen Grundlage, die uns mit der Leidensgeschichte und dem Sterben Christi auf Golgatha einen ihrer erhabensten Abschnitte unterbreitet. Dieser Abschnitt ist ja musikalisch oft genug behandelt worden. Aber gerade über diesem Werk des großen Thomaskantors hat sich der Himmel aufgetan, und wir sehen seine Herrlichkeit, fühlen seine Tröstungen, spüren die erläuternde Kraft des sittlichen Gedankens in einer Stärke, die auch den Widerstrebenden – oft genug wurde es erlebt – auf die Knie zwingt.

Vereinigte Musikalische und Sing-Akademie
Sängerverein

Freitag, den 22. März 1935, 20 Uhr, im großen Saale der Städthalle

Bachfeier 1935

zum 250. Geburtstage des Meisters:

Matthäus - Passion

Leitung: Hugo Hartung

Chöre: **Großer Chor und Jugendchor der Vereinigten Musikalischen und Sing-Akademie. Sängerverein. Knabenchor der Burgschule.**

Orchester: **Die verstärkte Philharmonie**

Solisten: **Henny Wolff**, Sopran
Johanna Egli, Alt
Hans-Jürgen Walter, Tenor (Evangelist)
Hans Eggert, Bariton (Christus)
Prof. Dr. Erwin Roß, Baß

Kurt Bluhm, Violine
August Nöthling, Flöte
Richard Wendt | Oboe da caccia
Fritz Sittig | (Englisch Horn)

Orgel: **Hildegard Zürcher**

Continuo: **Prof. Paul Dehne**

Den Blüthner-Flügel hat das Magazin E. Theden zur Verfügung gestellt

Museum Stadt Königsberg Duisburg
Sammlung Hugo Hartung

Die Voraussetzung ist natürlich stets eine Aufführung, die in allen Teilen von diesem Geist des Erhabenen erfüllt ist, die den Klang der Töne aus bewegtem Herzen strömen läßt. Was Hugo

Hartung mit der Vereinigten Musikalischen und Sing-Akademie und dem Sängerverein vollbrachte, war dieses Geistes voll. Es war eine Feierstunde voll Weihe und Andacht, würdig des Gedenkens an den großen Mann, den Gott vor 250 Jahren der Welt schenkte, würdig aber auch es noch viel höheren Gedankens, der uns in diesen Wochen der Passion nach Golgatha schauen läßt.

Jeder von den vielen, die am Freitag den Saal der Stadthalle bis zum letzten Platz füllten, wird unter den Klängen der wundervoll gesungenen Choräle von den Schauern der Gottesnähe gepackt worden sein, die Bach selbst für dieses Kunstwerk voll tiefster Religiosität reifen ließen. Das sphärenhaft gesungene "Wenn ich einmal soll scheiden" hat wohl manche Träne fließen lassen. Ebenso schön aber die kunstvollen Gebilde der polyphonen Sätze, markig und erschütternd die kurzen dramatischen Teile, und alles erfüllt von der Ehrfurcht vor diesem Wunderwerk und vor Gott, der es in allem jedem erfüllt.

Es war eine glückliche Fügung, daß auch die Solisten sich unter dem Eindruck des Gewaltigen zu fühlen schienen. Hans-Jürgen Walter ist als Evangelist nun bald seinem Vater ebenbürtig. Er hielt den Hörer durchweg im Banne seiner heiligen Erzählung und bot die besonderen Höhepunkte (... "und weinte bitterlich") in zarter Verklärung wie auf Knien dar. Ganz herrlich, mit schöner Tongebung, innerster Ergriffenheit und großer Wärme sang Hans Eggert den Christus, ebenso überzeugend und musikalisch kraftvoll Prof. Dr. Roß die Baßpartie. In diesen Künstlern haben wir hier in Königsberg wirklich beste Kräfte zur Stelle, die es völlig erübrigt scheinen lassen, in die Ferne zu schweifen. Auch Henny Wolff zeigte sich wieder als die große Gesangsmeisterin, die wir in ihr schon lange verehren. Sie war diesmal von besonderer Innigkeit des Ausdrucks, und ihre Arie "Aus Liebe will mein Heiland sterben" bleibt in der Erinnerung haften. Rein stimmlich gesehen fiel die Altistin Johanna Egli etwas ab. Es fehlt ihr besonders in der Mittellage die rechte Resonanz. Doch muß gesagt werden, daß sie die Arie "Erbarme dich, mein Gott", eins der schönsten Stücke der ganzen Partitur, auch wirklich schön zum Vortrag brachte.

Wir nennen noch kurz mit Lob die vortrefflichen instrumentalen Solisten Kurt Bluhm (Violine), August Nöthling (Flöte), Willy Pommer (Oboe), Richard Wendt und Fritz Sittig (Englisch Horn). Ferner Hildegard Zürcher an der Orgel und Prof. Paul Dehne am Klavier. (Leider war ein Cembalo nicht zur Stelle.) Das Orchester der verstärkten Philharmonie bewährte sich fast durchweg vorzüglich. So ergab sich eine Aufführung von seltener Geschlossenheit, reif im Technischen und ganz erfüllt vom Geiste Bachs, und dem mystischen Hauch der Passion. Ein Abend, der die Hörer erschüttert hat, ein Ergebnis, das auch die Vereine und ihren Leiter beglückt haben wird.

ob.

Königsberger Allgemeine Zeitung